

• Vierteltakt

Das Kommunikationsinstrument des Oberösterreichischen Volksliedwerkes

P.B.B. • GZ 02Z031379 S • SPONSORING POST • VERLAGSPOSTAMT 4020 LINZ

OÖ
VOLKS
LIED
WERK
DACHVERBAND ÖSTERREICHISCHES
VOLKSIEDWERK

Nr. 3 September 2002

Einzelpreis 3,- €

Auftakt

Vorwort, Kontaktadressen,
Impressum

1

Thema

„Afn Höcherl bin i glegn...“
5 Jahre Nationalpark Kalkalpen...
Vom gegenwärtigen Singen und
Musizieren in den Bergen

2

Menschen

Das Josef-Jobst-Orchester.
Interview mit Helene Sallinger.
Nachruf Univ.Prof. Dr. Franz C. Lipp

3

Schatzkammer

Wannst in Fink hörst – zur
Entstehung und Herkunft eines
„traditionellen“ Volksliedes

4

Aufgeklappt

Bibliographie zur musikalischen Volks-
kultur in OÖ. Kikerikiki. Kikeriki. Musik
i. Brauch d. Alpenländer. Wann i auf d'
Älman geh. CD: Ein Leben mit Musik

5

Übern Zaun geschaut

Konzertreihe Ethnomusik – Musik
der Völker. Fest der Volkskultur
in Hirschbach. Mit Klampfn und
Quetschn auf d'Älm

6

Resonanzen

25. Oö. Volksmusikwoche in Burg-
kirchen. 15 Jahre Kremsmünsterer
Bock & Leier-Musik. 24. VAMÖ-
Zitherseminar in Schloss Puchberg

7

In Dur & Moll

gebirgiges von hans kumpfmüller

8

Unvorhergesehenes

Sammeln, bewahren, forschen,
pflegen: Volksmusiksammlung und
-forschung in Oberösterreich

9

Sammelsurium

Zwei Wanderungen für Kinder
in Oberösterreichs Bergwelt.
Hüttenspiele

10

Notiert

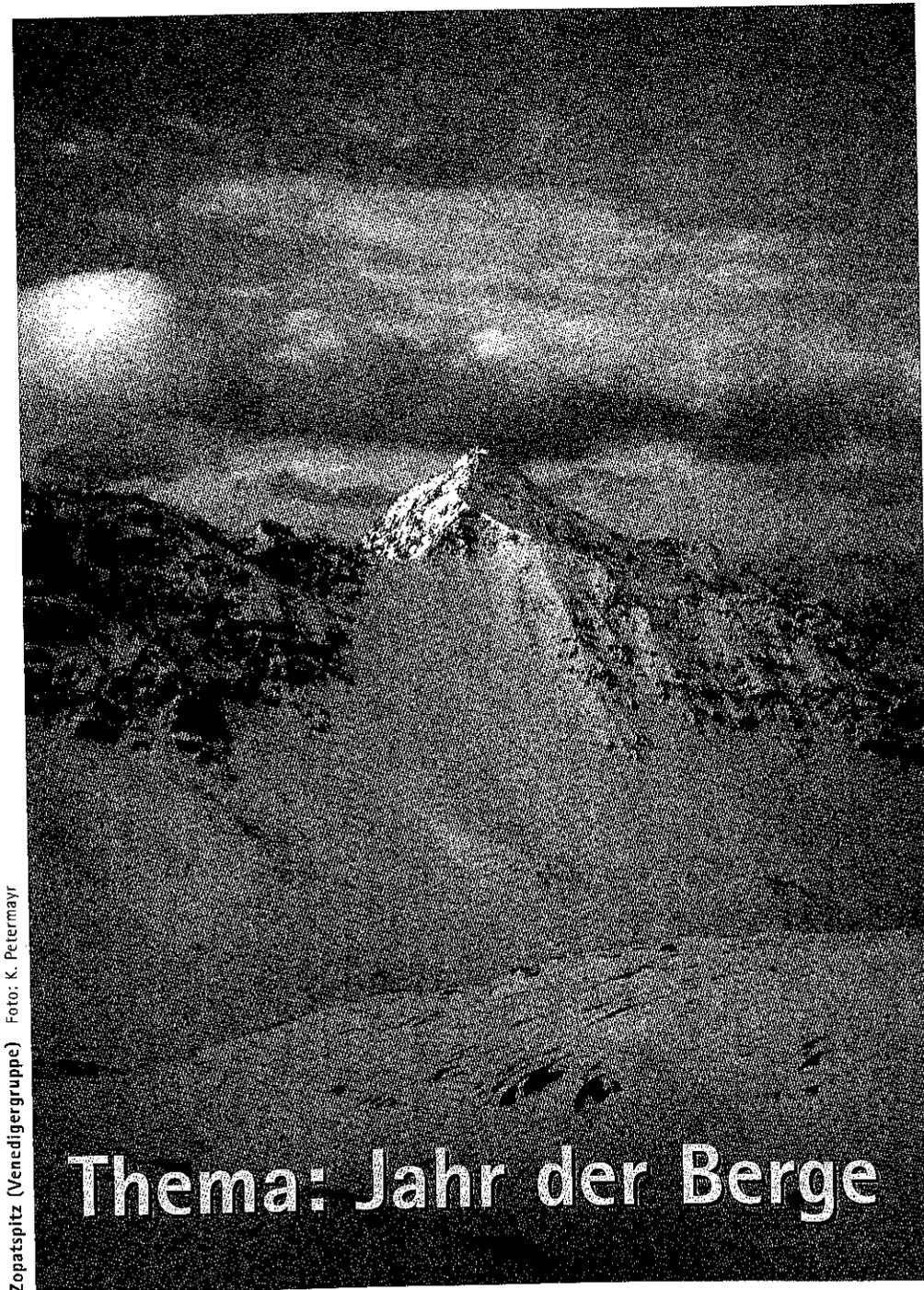
Bauernstubn-Walzer.
Drei hæ üba d'Älm her.
Das Kuhhorn.
Funkenpolka

11

Kalendarium

Veranstaltungen, Seminare,
Vorankündigungen.
Neues aus dem ORF

12



Zopatspitz (Venedigergruppe) Foto: K. Petermayr

Thema: Jahr der Berge

Am Fronleichnamstag verstarb in Bad Ischl einer der Pioniere der oberösterreichischen Volkskultur, der langjährige Leiter des Oö. Landesmuseums und Begründer der Freilichtmuseen in unserem Bundesland, Franz Carl Lipp.

Am 30. Juli 1913 in Bad Ischl geboren, erhielt er eine humanistische Ausbildung am Kollegium Petrinum in Linz und studierte in Wien und Graz, wo er 1938 mit einer kulturphilosophischen Dissertation zum Thema „Grundformen des Kulturlebens“ promovierte. Nach einer kurzen Zeit als Lehrer in Wels kam er im Jänner 1939 an das Oberösterreichische Landesmuseum, um die neu aufzubauende Abteilung für Volkskunde zu leiten. In den wenigen Monaten bis zu seiner Einberufung im Juli schuf er nicht nur die Voraussetzungen dafür, sondern stellte auch die Weichen für die Errichtung des späteren „Oberösterreichischen Heimatwerkes“.

Nach dem Krieg setzte er seine Aufbauarbeit im Landesmuseum fort. Es gelang ihm, wertvolle Stücke zu erwerben und die volkskundlichen Sammlungen enorm zu vergrößern. Aus etwas mehr als 500 Inventarnummern wurden bis zu seiner Pensionierung an die 15.000. 1963 kam es, nicht zuletzt durch sein Betreiben, zur Adaptierung der Räume des Linzer Schlosses für die umfangreichen Bestände. Die erste Sonderausstellung dort über „Oberösterreichische Bauernmöbel“ beeindruckte sowohl die Fachwelt als auch die breite Öffentlichkeit. 1960 wurde er zum Vizedirektor ernannt, von 1975 bis zu seiner Pensionierung 1978 stand er dem Oö. Landesmuseum als Direktor vor.

Seine musealen Aktivitäten reichten jedoch über das eigene Haus weit hinaus. Zahlreiche Ortsmuseen, nicht zuletzt das neue Museum seiner Heimatstadt Bad Ischl, wurden von ihm beraten und unterstützt. Untrennbar ist sein Name mit der Errichtung der oberösterreichischen Freilichtmuseen verbunden. Sie begann 1959 mit der Rettung des Mondseer Rauchhauses. Weitere typische Höfe folgten, die gleichsam ein Netz an Freilichtmuseen über das ganze Land bilden. Als Leiter des von ihm initiierten „Verbandes der Freilichtmuseen“ ließ er den Freilichtmuseen seine Arbeitskraft und Fürsorge angedeihen.

Ein weiteres „Großprojekt“ im wahrsten Sinn des Wortes, sowohl was den Umfang als auch die Wirkung betrifft, war die Trachtenerneuerung. Exakt erforschte Lipp nicht nur die geschichtliche Entwicklung der Tracht, sondern erarbeitete auch die Vorschläge für eine zeitgemäße, erneuerte Tracht auf fundierter Basis. Zwischen 1951 und 1960 entstanden so fünf Trachtenmappen. Für zahlreiche Musikkapellen und andere Gemeinschaften schuf Lipp die Vorlagen für ihre Vereinstracht. Die von ihm initiierten und teilweise moderierten

Trachtenschauen im ganzen Land erfreuten sich großer Beliebtheit und strahlten weit über die Landesgrenzen aus. Eng verbunden mit der Trachtenerneuerung ist die Wiedererrichtung des Oberösterreichischen Heimatwerkes als Genossenschaft mit beschränkter Haftung 1952. Als 1972 der „Verband der Europäischen Heimatwerke“ gegründet wurde, übernahm Franz C. Lipp für 10 Jahre die Präsidentschaft.

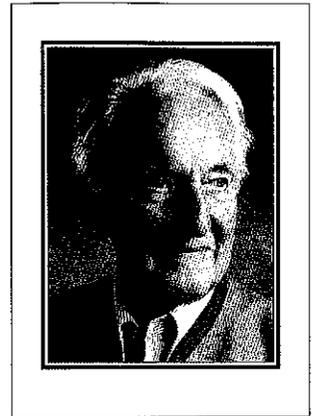
Bereits 1946 hatte er, zusammen mit dem an der Linzer Kunsthochschule unterrichtenden bekannten Designer Wolfgang v. Wersin den „Oö. Werkbund“ gegründet, der moderne Kunsthandwerker und Architekten versammelte. Ausstellungen moderner Gebrauchskunst sind Zeichen des Interesses für diesen Kunstzweig. Die Ausstellung „Kunst im Ursprung“, die 1952 im Landesmuseum Volkskunst und die Kunst der Naturvölker Werken moderner Künstler gegenüber stellte, stieß sowohl auf heftige Ablehnung, als auch auf begeisterte Zustimmung.

All diese vielfältigen Unternehmungen sind geprägt vom Anliegen, die Ergebnisse der volkskundlichen Forschung für die Praxis zugänglich zu machen, wissenschaftliche und angewandte Volkskunde zu verbinden, sie nicht getrennt, sondern gemeinsam zu sehen, so wie er es in Graz kennen gelernt hatte. Lipp betrieb die Forschung mit großem Eifer. Rund 500 Veröffentlichungen aus praktisch allen Bereichen der Volkskunde zeugen davon. 1967 habilitierte er sich an der Universität Wien für das Fach Volkskunde in Mitteleuropa, 1973 wurde er zum außerordentlichen und 1990 zum ordentlichen Universitätsprofessor ernannt.

Seine Publikationen zeigen aber auch, dass er die Volkskultur und den Mensch als ihren Träger immer ganzheitlich sah. Sowohl die materiellen Sachgüter, als auch die geistigen-musischen Äußerungen stehen bei ihm im Zusammenhang. Seine eigene künstlerische Ader äußerte sich als Lyriker und talentierter Zeichner.

Zahlreich sind die Auszeichnungen, die Franz C. Lipp zuteil wurden. So u.a. 1962 die Stelzhamer Plakette des Landes Oberösterreich, 1963 das Goldene Ehrenzeichen der Republik Österreich, 1975 die Michael Haberlandt Medaille des Vereines für Volkskunde in Wien, 1980 das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse, 1981 das Große Ehrenzeichen des Landes Niederösterreich, 1983 das Goldene Ehrenzeichen des Landes Oberösterreich und 1993 der Ehrenring der Stadt Bad Ischl.

Seinem bereits in jungen Jahren gefassten Wahlspruch „Tota vita majorem Austriae Superioris gloriam“ ist Franz Carl Lipp sein ganzes Leben lang treu geblieben. Mit Recht kann er als Persönlichkeit bezeichnet werden, die die Kultur Oberösterreichs in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts entscheidend geprägt hat.



Univ.Prof. Dr. Franz Carl Lipp †

(30. 7. 1913 - 29. 5. 2002)

Von Gerhard Gaigg